



**offene
zweierbeziehung**

spielzeit 20_21

**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live



**»wir glauben, dass klagen falsch ist.
du weinst, gehst traurig nach hause,
sagst: »wie schön hab ich geweint«,
und schläfst erleichtert ein.
nein, wir wollen euch zum lachen
bringen ... es öffnet sich nicht nur der
mund beim lachen, sondern das gehirn.
und ins gehirn können nägeln der vernunft
eintreten. ich hoffe, dass heute abend
einige leute mit nägeln im kopf
heimgehen ...«**

Franca Rame

zum stück

Er ist ein Musterexemplar seiner Gattung und heißt einfach nur »Mann«. Seine Frau heißt Antonia. Und die fühlt sich nicht nur betrogen, sie ist es auch. Ihr Mann hat jegliches körperliche Interesse an ihr verloren und lebt seine sexuellen Begierden ungeniert außerhalb der Ehe aus. Dieses Verhalten hat nicht nur verbale Attacken Antonias zur Folge (Freundschaft und Achtung sind ihr nicht genug!), sondern auch regelmäßige phantasievolle Selbstmordversuche. Da hat der Mann die Lösung: eine offene Zweierbeziehung. Auch Antonia kann fortan tun und lassen, wonach ihr die Lust noch nicht vergangen ist. Doch dann kommt alles ganz anders, als beide denken ...

In der Nachbemerkung zu dem Stück *offene zweierbeziehung* schreibt die Übersetzerin Renate Chotjewitz-Häfner: »Diese neue Tragikomödie (uraufgeführt im November 1983) zu einem uralten Thema verspricht, ein Renner an deutschen Bühnen zu werden, weil sie einem bei uns recht vernachlässigten Genre angehört: unterhaltendes Boulevardtheater mit schrillen, gesellschaftskritischen Misstönen. Das von Dario Fo und Franca Rame verfasste Stück profitiert von der jahrzehntelangen praktischen Bühnenerfahrung seiner Verfasser: Es zeigt ein Spiel auf verschiedenen Spielebenen zwischen Fiktion, Vergangenheit, Realität; pendelt zwischen blitzschnellem Wortwechsel und langen Erzählpassagen der Hauptperson, nämlich der Frau ans Publikum (womit sie ihr Privatleben öffentlich macht); bringt viel Aktion, von nicht vollendeten Fensterstürzen bis zum Partnerclinch beim Gerangel um eine Pistole.« Frau Chotjewitz-Häfner sollte recht behalten: Noch heute, fast 40 Jahre seit seiner Uraufführung, steht *offene zweierbeziehung*, auch wegen der gelungenen Verbindung aus Dialogwitz, Slapstick und spannenden emotionalen Wendungen immer wieder auf zahlreichen Theaterspielplänen und gilt als absoluter Komödienklassiker.



dario fo und franca rame

– berühmtes theaterteam und große liebe

Nicht erst, seitdem er 1997 mit dem Literaturnobelpreis geehrt wurde, ist Dario Fo eine Berühmtheit im europäischen Theater. Er selbst sagte immer »unser Nobelpreis«, sprach überhaupt von sich und seiner Arbeit nur im Plural. Seine jahrzehntelange erfolgreiche Theaterarbeit ist nicht losgelöst von der Zusammenarbeit mit seiner Frau, Franca Rame, zu denken.

Der italienische Theaterautor, Regisseur, Schauspieler und Komiker Dario Fo (1926–2016) studierte Kunst und Architektur an der Universität Mailand und war danach als Architekt tätig. Schon währenddessen begann er, sich für Theater zu interessieren und machte durch improvisierte Einpersonenstücke auf sich aufmerksam. 1950 gab er seinen Job als Architekt auf und wandte sich voll und ganz dem Theater zu.

Franca Rame (1929–2013) hatte im Gegensatz zu ihrem zukünftigen Ehemann das Theater im Blut. Sie war Tochter von Schaustellern, die mit einer Kompanie durch Francas Heimat, die norditalienische Region Lombardei, gezogen waren. Mit knapp 20 Jahren verließ sie die Familie und wurde als Schauspielerin zum Publikumsliebling. Franca Rame und Dario Fo lernten sich 1951 bei der Arbeit im Theater kennen. 1954 heirateten sie, bekamen 1955 einen Sohn und gründeten 1959 ihre Compania Fo-Rame. »Sie war so atemberaubend schön, dass sie mir unerreichbar erschien. Nie hätte ich es gewagt sie auch nur anzusprechen«, hat Dario Fo einmal über die Anfänge seiner lebenslangen Liebesgeschichte mit Franca Rame gesagt. Da waren beide bereits 50 Jahre verheiratet und hatten ein turbulentes, oft schwieriges aber auch sehr erfolgreiches Künstlerleben hinter sich. Franca Rame berichtet: »Es gab da eine gewisse Spannung zwischen uns, aber Dario war sehr schüchtern. Da habe ich ihn eines Tages nach einem Auftritt hinter der Bühne abgefangen, ihn an die Wand gedrückt und geküsst. Dann haben wir geheiratet und alles war wunderschön, bis heute«.

Gemeinsam haben Franca Rame und Dario Fo Theatergeschichte geschrieben, weil sie – aus dem Geiste der Commedia dell'Arte kommend – mit ihrer komischen aber auch beißenden Satire von der Bühne unermüdlich gegen die politischen und sozialen Missstände ihrer Gesellschaft angegangen sind. In 60 Jahren gemeinsamer Arbeit kämpften sie durch ihre Theaterarbeit und ihr parteipolitisches Engagement gegen Machtmissbrauch, Mafia und Waffenindustrie, für mehr Legalität, Frauen- und Menschenrechte, kritisierten den Vatikan und Umweltsünden und stellten sich öffentlich gegen Giulio Andreotti und Silvio Berlusconi. Dafür sind sie immer wieder zensiert worden und durften jahrelang nicht in der staatlichen Rundfunkanstalt RAI erscheinen. Die meisten ihrer Stücke schrieben beide selbst, sie führten Regie und standen selbst auf der Bühne. Bei einigen Stücken wie »Nur Kinder, Küche, Kirche« (1977), *offene zweierbeziehung* (1983), »Die dicke Frau« (1991) oder »Sex? Aber mit Vergnügen!« (1994) wurde Franca Rame ausdrücklich als (Co-)Autorin angegeben. Es wird jedoch gemutmaßt, dass Rame an der Autorenschaft der meisten Werke Dario Fos wesentlichen Anteil hatte.

Aus Anlass des Todes von Franca Rame 2013 schrieb Constanze Reuscher: »Vielleicht war die Schauspielerin Franca sogar die bessere Hälfte von Dario Fo. Er konnte leicht gereizt, ungeduldig, arrogant werden, Franca höchstens bestimmt, aber immer ausgeglichend, freundlich, fröhlich und warmherzig. Er war genialer, komischer, talentierter als sie und schaffte es, Politiker und Parteien auf der Bühne vorzuführen, das Publikum per Lachsalven aus dem Dornröschenschlaf des Wirtschaftswunders und der Konsumgesellschaft zu schrecken wie kaum ein europäischer Satiriker. Aber ohne die Disziplin, die Ordnung, eine fast pedantische Verliebtheit fürs Detail und das außerordentliche Organisationstalent, die Franca Rame auszeichneten, hätte auch einer wie Dario Fo nicht unzählige Komödien und Theaterstücke geschrieben, Fernsehshows gemacht, und wohl auch keinen Nobelpreis bekommen«.



es gibt noch sex in der ehe

von werner bartens, 16. november 2010, www.sueddeutsche.de

Wenig Sex in der Langzeitbeziehung? Das muss nicht zwangsläufig ein schlechtes Zeichen sein – sofern nicht schon jedes Interesse füreinander erloschen ist. Vielmehr können seltenere Intimkontakte in einer längeren Paarbeziehung darauf hindeuten, dass sich beide Partner sicher gebunden fühlen und nicht befürchten, dass einer die Beziehung bald verlassen wird. Wer hingegen ständig miteinander ins Bett will, könnte eher in Konflikten verstrickt sein oder chronisch unsicher, ob die Beziehung noch hält. (...)

Während der Münchner Tagung »Bindungen – Paare, Sexualität und Kinder« (November 2010) konnte man viel fürs Leben lernen, zumindest fürs Beziehungsleben. (...)

Die Referenten waren sich einig darüber, dass Sex kein triebgesteuerter Instinkt ist, der die Menschen mehr (nach Expertenansicht sind hier eher Männer gemeint) oder weniger (tendenziell Frauen) überfällt und dem sie sich nicht entziehen können. Vielmehr spiegeln sich im Sexualverhalten und den entsprechenden Wünschen frühe Bindungserfahrungen wider. So haben ängstliche Frauen häufiger wechselnde Sexpartner, während Menschen, die sich ihrer selbst sicher fühlen, weniger zu Affären neigen, und ihr erster Geschlechtsverkehr auch in fortgeschrittenerem Alter stattfindet. (...)

Es ging während der Tagung natürlich nicht nur um Sex, sondern auch darum, was Paare auf Dauer zusammenhält. Wenn eine Frau auf eine lange Partnerschaft hofft, sollte sie sich tendenziell einen unsicheren Mann suchen, könnte ein Fazit der Untersuchungen von Julia Berkic vom Bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik lauten. Ihr Team hatte Paare im ländlichen Bayern untersucht, die im Mittel bereits 28 Jahre miteinander verheiratet waren. Nicht nur, weil es ihnen so gut ging. Ein Drittel war »stabil unglücklich« oder »unsicher und resigniert in der Beziehung«. Gemeinsame Kinder, Projekte wie Hausbau oder berufliche Entwicklung und psychische Verstrickungen hielten die Paare aber in ihrem Unglück zusammen.



Auf der Suche nach einer Formel für stabile Partnerschaften kommen Forscher daher nicht nur zu dem naheliegenden Schluss, dass gefestigte Menschen, die sich in ihrer Beziehung wohl und sicher gebunden fühlen, vermutlich recht lange zusammenbleiben werden. Sicherheit aus der Herkunftsfamilie ist ein »Schutzfaktor« für eine lange Ehe. Und wer sich sicher gebunden fühlt, kann den Partner genauer wahrnehmen und auf ihn eingehen und stabilisiert damit wiederum die Bindung.

Manchmal garantieren aber auch vermeintliche Schwächen ein dauerhaftes Eheleben. Ambivalente wie auch ängstliche Frauen trennen sich nur ungern. Männer, die Konflikte gern aus dem Weg gehen und Entscheidungen vermeiden, sind ebenfalls besonders geeignet für eine stabile Beziehung. »Ein unsicherer Mann und eine sichere Frau – das ist oft ein ziemlich haltbares Paket«, sagt Julia Berkic. »Vermeidende Männer haben naturgemäß ja eine Scheu davor, ihre Frauen zu verlassen.«



Zu einiger Erregung führten im mit 800 Teilnehmern voll besetzten Auditorium die Thesen des erfahrenen Paartherapeuten Hans Jellouschek. Da Beziehungen die Tendenz haben, »von selbst schlechter zu werden«, müsse das Paar etwas dafür tun, dass ihnen die Liebe nicht abhandenkommt – als Nebenwirkung stärkt die Partnerliebe schließlich auch die Bindungssicherheit und Autonomie der Kinder. Auch für den Sex altgedienter Paare regte Jellouschek »geplante Zeiten und Orte« an, »weil es einen ja nicht mehr so zum anderen treibt«. Und manchmal käme der Appetit ja auch beim Essen.

Im Publikum war die Reaktion zwiespältig. Diese Argumentation höre sich für viele Leute komisch an, ereiferte sich eine Teilnehmerin. »Gerade ältere Frauen haben ja so oft schon ihrem Mann zuliebe mitgemacht«, obwohl sie keine Lust verspürten. Es entwickelte sich eine muntere Diskussion darüber, wie oft Sex bei chronischen Paaren »normal« sei. Man müsse die aus humanistischen Quellen überlieferte Anregung: »zweimal in der Woche« nicht so eng sehen, kamen die Diskutanten überein, viele Paare mit Kindern hätten nur einmal im Monat Sex.

offene zweierbeziehung

(Originaltitel: »Coppia aperta, quasi spalancata«)

**Komödie von Dario Fo
und Franca Rame**
aus dem Italienischen von
Renate Chotjewitz-Häfner

regio-premiere
mittwoch, 2. juni 2021, nienburg
premiere
samstag, 26. juni 2021,
großes haus, hildesheim

aufführungsdauer
ca. 55 Minuten, keine pause

aufführungsrechte
henschel schauspiel
theaterverlag berlin gmbh

ensemble
antonia: die ehefrau
simone mende
ein mann: der ehemann
gotthard hauschild

stimme des liebhabers
helge michael ebeling

inszenierung ayla yeginer
bühne + kostüme moni gora
dramaturgie cornelia pook

regieassistenz + abendspielleitung
melanie schweinberger
inspizienz mick lee kuzia
soufflage marina brandenburger

ensemble



ayla yeginer



moni gora



simone mende



gotthard hauschild

Achtung! Während der Vorstellung wird mehrfach auf humoristische Weise das Thema Suizid behandelt. Falls Sie das als beunruhigend empfinden, seien Sie bitte achtsam!



technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *
ausstattungsleitung _ anna siegrot *, vanessa khawam-habib
technische leitung produktion _ dietmar ernst *
bühnentechnik _ marcus riedel *, josef dettmar, torsten zeggel
beleuchtung _ dominik schneemann *, mario schulze,
leah elise christ, thorben lücking
ton _ david ludz *, helge michael ebeling, attila bazso
maske _ carmen bartsch-klute *, jennifer mewes
requisite _ silvia meier *
schneidereien _ annette reineking-plaumann *, kerstin joshi *,
egon voppichler *, sabine roth
werkstättenleitung _ werner marschler / kai oberg *
tischlerei _ johannes niepel *, philip steinbrink
malsaal _ rafael krawczynski *
schlosserei _ joachim stief *
dekoration _ danja eggert-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in



impressum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 20_21

intendant + geschäftsführer _ oliver graf

prokuristin _ claudia hampe

redaktion _ cornelia pook

texte _ dario fo / franca rame: »offene zweierbeziehung. eine mutter.

die vergewaltigung. drei stücke und eine nachbemerkung zu franca rame

von reate hotjewitz-häfner«, rotbuch verlag, hamburg 1997;

constanze reuscher: »franca rame – sie war viel mehr als dario fos ehfrau«,
veröffentlicht am 30.5.13, www.welt.de;

werner bartens: »es gibt noch sex in der ehe«, veröffentlicht am 16.11.10,
www.sueddeutsche.de. der artikel wurde für dieses programmheft gekürzt.

portraitfotos _ buenhnenfotograf.de, privat | szenenfotos _ buenhnenfotograf.de

titelbild _ look//one gmbh | gestaltungskonzept _ jean-michel tapp

layout _ susanne heisterhagen | druck _ QUBUS media gmbh

photographieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet
und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

gefördert durch



medienpartner



sponsoren



theater für
niedersachsen.
freunde des tfn e.v.



»na klar! der eine ist von der politik enttäuscht, lässt familie und kinder sausen und wird zum fanatischen ökobauern, der nächste schließt sein büro und eröffnet ein makrobiotisches restaurant, der dritte lässt seine frau sitzen und schafft sich ein heimbordell für den eigenbedarf an! und an allem ist die politik schuld!«

Antonia in offene zweierbeziehung